

FLORISTISCH - SOZIOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT E.V.

P R O G R A M M

der Jahrestagung in Arnsherg/Sauerland vom 15. bis 17 Juni 1973

FREITAG, den 15.6.

10.00 Uhr (pünktlich) im Alten Rathaus, Alter Markt:

Jahresversammlung: Jahresbericht, Entlastung und Neuwahl des Vorstandes, Verschiedenes.

Kurzvorträge:

Dr. E. Foerster, Kleve-Kellen: Zur Grünlandvegetation des Sauerlandes

Dr. R. Feldmann, Böisperde: Über die geologischen Verhältnisse der Exkursionsgebiete

Dr. F. Runge, Münster: Vorbemerkungen zum Verlauf der Exkursionen und zur soziologischen Aufnahme der Pflanzengesellschaften

12.00 Mittagspause

13.30: Pflanzengesellschaften an der Ruhr bei Arnsherg

(Treffpunkt: Am Hirschberger Tor, Klosterstraße. Hinweg durch das Eichholz im Süden der Stadt, ca. 1km)

Waldkressen-Straußgras-Rasen (Rorippo-Agrostietum stoloniferae)

Glanzgras-Röhricht (Phalaridetum arundinaceae)

Pestwurz-Giersch-Ges. (Aegopodio-Petasitetum hybridi)

Zaunwinden-Hopfenseiden-Schleierges. (Cuscuta-Convolutetum mit Impatiens glanduliferae)

Japanknöterich-(Reynoutria japonica-) Bestände

Bruchweiden-Auenwald (Salicetum albo-fragilis, Fragmente)

~~19.00 Rückfahrt mit Autobussen nach Arnsherg~~

SONNABEND, den 16.6.

Pflanzengesellschaften nährstoffarmer Böden im Hochsauerland

8.00 Abfahrt der Autobusse an der Schützenhalle, Hellefelder Straße (nahe der Ruhr-Brücke)

1. Kahler Asten

Hochheide (Calluno-Vaccinietum; ca 830m NN, Mitteldevon)

Fingerhut-Schlagges. (Epilobio-Digitalietum purpureae)

Verkrüppelter Buchenwald (Luzulo-Fagetum, 750m NN, Mitteldevon)

Mittagsrast in ~~Winterberg~~

2. Bei Winterberg: Goldhafer-Wiese (Trisetetum flavescens)

3. Oberstes Ruhrtal: Kohldistel-Wiese (Cirsio oleracei-Polygonetum bistortae)

4. Renaubachtal (an der Schafsbrücke bei Jagdschloß Siedlingshausen)

Silberblatt-Schluchtwald (Lunario-Aceretum; 550m NN, Mitteldevon)

Hainmieren-Schwarzerlenwald (Stellario-Alnetum glutinosae)

Waldschaumkrautflur (Cardaminetum flexuosae)

5. Negertal zwischen Brunskappel und Wulmeringhausen, Gelände einer ehemaligen Bleihütte (376m NN):

Galmeipflanzenges. mit Cardaminopsis halleri

6. Stimmstamm, Arnsberger Wald zwischen Meschede und Warstein
Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum; 540m NN, Flözleeres
Oberkarbon)
Birkenbruch (Betuletum pubescentis; 530m NN) des Hamorsbruchs

SONNTAG, den 17.6.

Pflanzengesellschaften auf Kalk im nordwestlichen Sauerland

8.00 Abfahrt der Autobusse an der Schützenhalle

1. "Steinert" bei Allendorf, Krs. Arnsberg (Kohlenkalk, Culm,
Unter-Carbon)

Kalk-Halbtrockenrasen (Mesobrometum; 340m NN)

Mittelklee-Odermennig-Saum (Trifolio-Agrimonietaum) am Rande
eines Galio-Carpinetaum

Schlehen-Weißdorn-Gebüsch (Carpino-Prunetaum; 360m NN)

- ~~2. Schloß Brüninghausen bei Plettenberg-Ohle (Kalksteineinlagerungen
der Oberen Honseler Schichten, Oberes Mitteldevon) oder
an der Balver Höhle im Hönnetal (240m NN, Mitteldev. Massenkalk)~~

Perlgras-Buchenwald (Melico-Fagetum)

Mittagsrast in ~~Balve~~ **Eisborn**

3. Bahnhof Klusenstein im Hönnetal nahe der Feldhoff-Höhle

Hirschzungen-Schluchtwald (Phyllitido-Aceretaum; 235m NN,
Mitteldevonischer Massenkalk)

4. "Pater und Nonne" bei Letmathe

Blaugrasrasen (Mesobrometum seslerietaosum; 140m NN,
Mitteldevonischer Massenkalk)

16.00 Rückkehr nach Arnsberg

(Änderungen vorbehalten)

Von den Gesellschaften sollen gemeinsame Aufnahmen in Gruppen gemacht werden. Die Autobusse werden im allgemeinen bis auf wenige Meter an die Aufnahmeflächen heranfahren. Die Mitnahme von Gummistiefeln wird empfohlen.

Literaturauswahl und Karten

- Budde, H. & Brockhaus, W. - 1954 - Die Vegetation des Südwestfälischen Berglandes. - Decheniana 102 B: 47-275. Bonn.
Büker, R. - 1942 - Beiträge zur Vegetationskunde des südwestfälischen Berglandes. - Beih. z. Bot. Centralblatt, Abt. B, Bd. 61.
Runge, F. - 1973 - Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. - 4. Aufl. Münster.

Übersichtskarte SK 200 Ü, Regierungsbezirk Arnsberg 1:200 000 (zweifarbige) - Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen, 532 Bad Godesberg, Muffendorfer Str. 19-21.

Übersichtskarte Nordrhein-Westfalen 1:750 000 (mehrfarbige) - Westermanns Einzelkarte Nr. 455. Verlag G. Westermann, 33 Braunschweig; Buchhandel).

Tagung der Florist.- soziolog. Arbeitsgemeinschaft

Zeiteinteilung

Freitag, 15.6.1973

12 - 13.30 Uhr Mittagspause

13.30 - 18.00 Ruhr bei Arnsberg

19.30 20. Uhr Schloßbergsaal

Samstag, 16.6.1973

8 Uhr Abfahrt

8 - 9 Uhr Fahrt zum Kahlen Asten

9 - 9.45 Uhr Hochheide Kahler Asten

9.45 - 10.15 Schlaggesellschaft Kahler Asten

10.15 - 11 Buchenwald Kahler Asten

11 - 13 2 Wiesen bei Altastenberg oder Winterber

13 - 13.30 Fahrt nach Siedlinghausen

13.30 - 15 Mittagessen Siedlinghausen

15 - 15.30 Schluchtwald am Jagdschloß Siedlingh.

15.30 - 16 Uhr Hain ~~in~~ ~~den~~ ~~Wäldern~~ - Schwarzerlenwald

16.15 - 16.45 Galmeiflur Wulmeringhausen

16.45 - 17.30 Fahrt zum Stimmstamm

17.30 - 18 Uhr Luzulo- Fagetum Stimmstamm

18 - 18.30 Betuletum Stimmstamm

18.30 - 19 Uhr Rückfahrt Stimmstamm- Arnsberg

Sonntag, 17.6.1973

8 Uhr Abfahrt

8 - 8.45 Uhr Fahrt Arnsberg- Allendorf

8.45 - 9.30 Mesobrometum Steinert bei Allendorf

9.30 - 10 Trifolio- Agrimonietum " "

10 - 10.15 Carpino- Prunetum " "

10.15 - 10.30 Fahrt Allendorf - Balver Höhle

10.30 - 11.30 Melico- Fagetum an der Balver Höhl

11.30 - 11.45 Fahrt Balver Höhle- Klusenstein

11.45 - 12.15 Schluchtwald am Bahnhof Klusenstei

12.15 - 12.30 Uhr Fahrt Klusenstein- Eisborn

12.30 - 13.30 Mittagessen Eisborn

13.30-14 Uhr Fahrt Eisborn- Letmathe

14 - ~~15~~ Mesobrometum bei Pater nund Nonne

~~15~~ - ~~16~~ Uhr Rückfahrt nach Arnsberg

In Bigge- Olsberg an der Ruhr stammt die einschiffige, kreuzgewölbte Pfarrkirche (rechts) bis auf den spätromanischen Westturm aus dem Jahre 1770. Die Fachwerkhäuser aus dem 17. u. 18. Jh.

Schloß Schellenstein bei Bigge (rechts), ein einfacher Fachwerkbau des 18. Jh., mit Schiefer und Sollingplatten bekleidet, wurde im 19. Jh. durch Seitenflügel erweitert.

Nuttlar ist durch seine Schieferbrüche bekannt: Herstellung von Dachschiefer, früher auch von Schüler- Schiefertafeln.

Bestwig an der Ruhr: an der Bahnstrecke Industriegebiet- Hagen- Kassel.

Die Pfarrkirche (rechts) in Velmede von 1846.

Eversberg: Luftkurort

Der Arnsberger Wald hat als Untergrund vor allem Flözleeres Oberkarbon (s.o.). Er bildet das Kernstück des Naturparks "Arnsberger Wald" (mit Rundwanderwegen). Bodenständig ist auch hier der Hainsimsen- Buchenwald. Fichte und Lärche sind im Sauerland nicht einheimisch. In den Tälern Hainmieren- Schwarzerlenwälder (Stellario-Alnetum). An Hängen Besenginster- Heiden (Caluno- Sarothamnetum).

Das Wirtshaus Stimmstamm liegt auf dem Kamm des Arnsberger Waldes zwischen Meschede und Warstein in 542 m Meereshöhe.

Das Hamorsbruch, ein 53 ha großes Naturschutzgebiet, liegt am Kamm des Arnsberger Waldes. Das auf Grauwacken und Schiefeln ruhende Gehängemoor dürfte im Mittelalter entstanden sein (2 m Torf).

Hirschberg, auf einem mächtigen Bergkegel des Arnsberger Waldes gelegene arnsbergische Burg, erhielt wohl schon 1308 Stadtrechte. In der Barockzeit wurde Hirschberg eine beliebte Jagdresidenz der Kölner Kurfürsten. Aus Hirschberg stammt das Hirschberger Tor, das 1802 abgebrochen und in Arnsberg aufgerichtet wurde.

Oeventrop an der Ruhr - Uentrop- Arnsberg.

Exkursion ins Hochsauerland

am 16. Juni 1973

Vom fahrenden Autobus aus ist folgendes zu sehen:

(Unterstrichene Namen sind auf der Karte von Nordrhein- Westfalen verzeichnet)

Die Ruhr entspringt auf dem Ruhrkopf im Hochsauerland bei Winterberg. Sie durchschneidet zwischen Arnsberg und Freienohl Flözleeres Oberkarbon, das aus nährstoffarmem Gestein, nämlich aus Grauwacken, Sandstein und dunklen Schiefer-tonen besteht, die an den Hängen vielfach sichtbar sind. Der Fluß führt verhältnismäßig sauberes Wasser. - Der nährstoffarme Boden an den Hängen trägt von Natur aus vor allem Hainsimsen- Buchenwälder (Luzulo- Fagetum) und Buchen- Eichenwälder (Fago- Quercetum), heute überwiegend unnatürliche Fichtenforsten. Kahlschläge bedeckt fast überall die Fingerhut- Schlaggesellschaft (Epilobio- Digitalietum purpureae).

In Rumbeck entstand Ende des 12. Jahrhunderts das Prämonstratenserinnenkloster (Anfang des 19. Jh. aufgelöst). Die schlichte Klosterkirche ist im Kern gotisch, wurde aber 1698/99 erneuert und barockisiert.

Oeventrop an der Ruhr - Freienohl an der Ruhr: Luftkurort. - Olpe, Kreis Meschede - Berge, Kreis Meschede: an der Wenne.

Die Wenne, ein Nebenfluß der Ruhr, mündet bei Freienohl- Wennemen. Sie fließt bei Berge und Wenholthausen durch mitteldevonische Schiefer und Grauwacken. Im Bach wächst die Fluthahnenfuß- Gesellschaft (Ranunculetum fluitantis).

Wenholthausen an der Wenne: Luftkurort.

Haus Wenne (links) im Wiesental der Wenne, war ursprünglich (wohl im 13. Jh.) als wasserumwehrter Verteidigungsturm zur Abriegelung des Tals angelegt. Das schlichte, bruchsteinernerne Herrenhaus wurde im 18. Jh. umgebaut. Am gestreckten Wirtschaftsgebäude ein hübsches

Fachwerkthorhaus.

Rechts Farn- Buchenwald (Luzulo- Fagetum dryopteridetosum linnaeanae).

In Bremke steht eine kleine, frühgotische, einschiffige Kapelle.

Frielinghausen, Kreis Meschede, am Zusammenfluß von Wenne und Leise.

Dorlar an der Leise - Meilar an der Leise.

Zwischen Mailar und Fredeburg Schiefergrube.

Das Hochsauerland besteht fast ganz aus mitteldevonischen grauen und bunten Tonschiefern und Grauwackensandsteinen, die zu einer nährstoffarmen Bodenkrume verwittern.

Fredeburg: Kneipp- und Luftkurort mit freundlichen Fachwerkhäusern. Schieferindustrie.

Gleich hinter Fredeburg liegt die Wasserscheide zwischen Ruhr und Lenne (450 m NN).

Gleidorf, Kreis Meschede, an der Lenne.

Rechts der Wilzenberg (658 m) mit Kreuz.

Winkhausen an der Lenne.

In Oberkirchen, Luftkurort im oberen Lennetal wurde 1663-66 die Pfarrkirche (rechts), ein barocker Saalbau gotisierender Richtung an den romanischen Westturm auf Veranlassung des Paderborner Bischofs Ferdinand von Fürstenberg gebaut.

Nordenau: Luftkurort, 550 m NN, etwas Schieferindustrie, im Naturpark Rothaargebirge.

Der Naturpark Rothaargebirge umfaßt praktisch das ganze Hochsauerland.

Altastenberg, Luftkurort und Wintersportplatz ist das höchstgelegene Dorf des Sauerlandes (800 m NN). In den Hotels und Pensionen halten sich oft Asthmakranke auf. Die kleine Kapelle (links) von 1823.

Der Kahle Asten, mit 840,7 m die zweithöchste Erhebung des Sauerlandes - der Langenberg ist 2 m höher - trägt auf seinem Gipfel einen Aussichtsturm, in dem auch die Wetterwarte, eine Bundespostdienststelle und ein Restaurant untergebracht sind. - Ob die Hochheiden des Kahlen Astens von Natur aus offen sind oder Wald getragen haben, ist umstritten. Für die Natürlich-

keit der Hochheide sprechen das Vorkommen von Lycopodium alpinum und L. issleri, für die natürliche Bewaldung, daß die Buche fast auf dem Gipfel wächst.

Winterberg, heilklimatischer Kurort und Wintersportplatz (4000 Einwohner). Links die St. Georg- Sprungschanze. Das Ortsbild ist eines der gepflegtesten im ganzen Sauerlande mit sauberen, gut verzimmerten Fachwerkhäusern in eigenartigen Mustern, die meisten nach einem großen Brande 1784 erbaut. Die Pfarrkirche von 1796 mit einem in seinen Untergeschossen noch romanischen Westturm. Winterberg liegt an der Bahnstrecke Bestwig- Siedlinghausen- Hallenberg - Battenberg/Eder.

Die Pfarrkirche in Silbach (am Namenlosenbach) wurde 1812 als schlichter Saalbau mit einem Dachreiter errichtet.

Zwischen Silbach und Siedlinghausen ein Diabas- Werk. Diabas = altes Ergußgestein.

Siedlinghausen: Luftkurort an der Neger.

Die Neger, ein Nebenfluß der oberen Ruhr, ist länger als die Ruhr selbst. Demnach müßte das mittlere und untere Ruhrtal eigentlich Negertal genannt werden. Das Ruhrgebiet müßte demgemäß Negergebiet heißen.

Das Jagdschloß Siedlinghausen ist Eigentum des Reichsfreiherrn von Fürstenberg.

Siedlinghausen s.o.

Die Gebäude des Schlosses Wildenburg (links) in Brunskappel stammen vom Anfang des 20. Jh.

In Brunskappel im Negertal soll Erzbischof Bruno von Köln (953-63) eine Kapelle errichtet haben, die dem Ort den Namen gab. Die heutige einschiffige Pfarrkirche (links) wurde 1764 erbaut, der Westturm stammt aus dem 13. Jh. Die Fachwerkhäuser entstanden meist nach einem Brande von 1764.

Bei Wulmeringhausen an der Neger wurde früher Blei gewonnen.

Bigge- Olsberg an der Ruhr: Kneipp- und Luftkurort.

Tropfsteinhöhle (rechts) wurde beim Bau der Eisenbahn Iserlohn-Letmathe erschlossen.

Die Felsengruppe "Pater und Nonne" bei Letmathe besteht aus mitteldevonischem Massenkalk. Es handelt sich um den Rest des früher klippenreichen Lennetalhanges. Beide Felsen werden von steilen, gleichgerichteten Querklüften durchsetzt. In der "Grürmannshöhle" unter dem ersten Felsen, die seit 1810 mehrmals ausgegraben wurde, fand man viele Knochenreste von Mammut, Höhlenbär usw. An der Höhle wurde germanischer Goldschmuck entdeckt. "Pater und Nonne" sind eingetragenes Naturdenkmal.

Die Lenne entspringt auf dem Kahlen Asten und mündet unterhalb der Hohensyburg bei Hagen in die Ruhr. Das Wasser des Flusses weist oft eine bräunlich-rötliche Farbe als Folge der Verschmutzung durch die vielen Eisenwerke am Fluß auf.

Letmathe an der Lenne, eine Industriestadt, wird weitgehend von Kalksteinbrüchen eingerahmt.

Exkursion ins nordwestliche Sauerland

am 17. Juni 1973

Vom fahrenden Autobus aus ist folgendes zu sehen:

(Unterstrichene Namen sind auf der Karte von Nordrhein-Westfalen verzeichnet)

Im Seufzertal, einem Nebental der mittleren Ruhr, stehen Unter- und Flözleere Oberkarbonische Grauwacken, Sandsteine und Schiefertone an, die zu nährstoffarmem Sand oder Lehm verwittern. Sie tragen bodenständige Hainsimsen-Buchenwälder (Luzulo-Fagetum) und Buchen-Eichenwälder (Fago-Quercetum). Diese sind vielfach zu Eichen-Niederwäldern ("Hauberge") degradiert oder durch Fichtenforsten ersetzt.

Wennigloh (310 m NN)

Die Röhr, ein Nebenfluß der Ruhr, durchströmt ebenfalls Unter- und Oberkarbonschichten.

Im Steinbruch (rechts) kurz vor Hachen nistete früher der Wanderfalk (noch heute?).

Über Hachen an der Röhr ragt auf einer steil abfallenden Anhöhe die vom Tal aus kaum sichtbare Ruine der Burg Hachen (rechts) auf, die bereits im 11. Jahrhundert bestand.

Tiefenhagen

Auf Schiefeln (rechts) Besenginster-Heiden (Calluno-Sarothamnetum) und Hohlzahnsteinfluren (Epilobio-Galeopsidetum segeti).

Langscheid oberhalb des Sorpesees: Luftkurort (rechts).

Die Sorpetalsperre, mit 81 Millionen cbm einer der großen Stauseen des Sauerlandes, ist etwa 8 km lang und bis 1 km breit. Der See wird sowohl von der Sorpe, einem Nebenbach der Röhr als auch von einem anderen Nebenbach der Röhr gespeist, dessen Wasser durch eine durch den Berg getriebene Rohrleitung in den Stausee geleitet wird. An den Hängen der Talsperre stehen oberkarbonische Grauwacken, Sandsteine und Schiefertone an. Wie fast alle Talsperren

zeichnet sich auch die Sorpetalsperre durch einen breiten, fast kahlen, unschönen Uferstreifen aus, der dadurch entsteht, daß der Wasserspiegel im Laufe des Sommers (etwa von Anfang Mai bis November) ständig sinkt. - Auf dem Vorbecken der Talsperre halten sich sehr oft, besonders im Winter Entenvögel auf. - Die Vorbecken dienen dazu, daß sich hier die Schwebstoffe (Lehm, Ton und Steine), die vom Bach mittransportiert werden, absetzen. - Die Sorpetalsperre liegt im Naturpark "Homert", benannt nach der höchsten Erhebung des Gebiets. - Im Rotwildgehege leben Hirsche, Rehe usw. eingegattert.

Bei Ameke am Südzipfel des Sorpesees befindet sich das Haus Ameke des Freiherrn von Wrede (17./18. Jh.)(rechts).

In Allendorf an der Sorpe steht eine barocke Saalkirche von 1724-26 mit schwerem, spätromanischem Westturm.

Der Steinert, eine 359 m hohe Anhöhe bei Allendorf, hat dickbankige, hellgraue, kristalline Kohlenkalke des Culm (Untercarbon) als Untergrund. Auf seinem Südosthang breiten sich beweidete Kalk- Halbtrockenrasen aus.

- Ameke
- Bruchhausen
- Wulfringhausen
- Langenholthausen

In Balve stammen die ältesten Bauteile der Pfarrkirche (rechts), einer Hallenkirche, vom Ende des 12. Jahrhunderts.

Die Balver Höhle am rechten Ufer der Hönne weist eine Breite von 20 m und eine Länge von 80 m auf. Sie gilt als die größte Kulturhöhle Deutschlands. Die Höhle liegt im Massenkalk.

Ein mitteldevonischer Massenkalkzug erstreckt sich von Balve durch das Hönnetal über Deilinghofen - Sundwig- Iserlohn- Letmathe nach Hohenlimburg.

Das romantische Hönnetal ist im mitteldevonischen Massenkalk streckenweise schluchtartig eingeschnitten. Im Kalk versickert die Hönne, ein Nebenfluß der Ruhr, streckenweise. Die Hönne wusch mehrere Höhlen im Kalkgestein aus, unter ihnen die Balver Höhle, die Reckenhöhle und die Feldhoffhöhle. Der grauweiße Massenkalk verwittert zu einem rotbraunen Lehm, der schon als Terra rossa gedeutet wurde. - Auf den Massenkalkhängen ist der Perlgras- Buchenwald (Melico- Fagetum) bodenständig. - Am Wasser lebt die Wasseramsel (= Wasserstar), die unter Wasser auf dem Bachgrund ihre Nahrung sucht und sich durch eine weiße Brust auszeichnet.

- (Sanssouci)
- Volkringhausen
- (Binolen)
- Eisborn

Die "7 Jungfrauen" auf der rechten Hönnetalseite sind Massenkalkfelsen.

Haus Klusenstein auf einem hohen, steil abfallenden Felsen des linken Hönnetals, ist gotischen Ursprungs.

Auf dem Uhufelsen gegenüber dem Bahnhof Klusenstein nistete früher der Uhu.

In Deilinghofen stammt die einschiffige Kirche (rechts) z.T. aus frühgotischer Zeit. Im Turm Schießschartenöffnungen.

In Hemer- Sundwig befindet sich der Eingang zur Heinrichshöhle, einer Tropfsteinhöhle, in einem Hotel (rechts).

In Hemer wurde die Kirche (rechts) in Renaissanceform errichtet. Hemer liegt an der Eisenbahnstrecke Hagen- Iserlohn- Menden- Fröndenberg.

Das heutige Iserlohn entstand erst nach Bränden und Kriegszügen des 18. Jh. Nur die beiden Hauptkirchen weisen teilweise noch mittelalterliche Bestandteile auf.

Die Dechenhöhle (benannt nach dem Geologen Dechen) in Letmathe- Grüne, eine bekannte